

## SPORT

# «In Seewen wird Eishockey gelebt»

**Eishockey** 2006 ist der EHC Seewen mit Roland Habisreutinger als Trainer in die 1. Liga aufgestiegen. Nun kehrt er als Sportchef des HC Lugano zurück. Das Cupspiel gegen die Tessiner wird ein Hammer.

Lukas von Euw

Der EHC Seewen konnte sich erstmals für den Schweizer Cup qualifizieren und hat mit dem HC Lugano gleich ein grosses Los gezogen.

Nicht nur für Lugano-Stürmer Dario Bürgler, welcher das Hockey-ABC beim EHC Seewen erlernt hat, wird es eine Rückkehr in die Eishalle Zingel. Auch HCL-Sportchef Roland Habisreutinger hat eine Seebner Vergangenheit. Der Bündner war zwischen 2004 und 2006 als Headcoach beim EHC Seewen tätig und schaffte mit dem Team den Aufstieg in die 1. Liga. «Ich habe immer noch sehr schöne Erinnerungen an meine Zeit beim EHC Seewen, nicht nur an den schliesslich erreichten Aufstieg», sagt Habisreutinger, welcher bis vor kurzem seinen Wohnsitz noch in der Innerschweiz hatte.

## «Ich rechne mit einer vollen Halle»

«Ich habe nach wie vor sehr gute Beziehungen nach Seewen. Einerseits zu einigen Weggefährten aus früheren Zeiten, andererseits aber auch zum Nachwuchs, bei welchem unser Sohn bis zur vergangenen Saison seinem Hobby nachgehen durfte, bis die ganze Familie schlussendlich ebenfalls nach Lugano gezogen ist.»

Als der 44-Jährige, der seit 2009 beim HC Lugano angestellt ist, im Mai die Cup-Auslosung verfolgte und dem EHC Seewen zugewandt wurde, war seine Freude gross. «Wir dürfen gegen einen Club spielen, welcher Eishockey lebt und in dessen Region dieser Sport einen grossen Stellenwert genießt. Wir freuen uns auf die



Roland Habisreutinger ist gespannt auf seine Rückkehr nach Seewen. «Wir rechnen mit einem vollen Haus und einer wahnsinnigen Stimmung – die ich auch selber noch bestens in Erinnerung habe.» Bild: Keystone

Kulisse im Stadion Zingel und rechnen mit einem vollen Haus und einer wahnsinnigen Stimmung – die ich auch selber noch bestens in Erinnerung habe.»

## «Davon lebt der Sport»

Dass der HC Lugano seinen Gegner ernst nehmen wird, steht ausser Frage. «Cup-Spiele sind immer speziell. Der Underdog rennt um sein Leben, während der Favorit meist mit einem we-

niger strukturierten Spielkonzept zurechtzukommen muss, welches am Anfang immer schwer einzuschätzen ist. Das Adrenalin spielt in diesen Spielen eine wichtige Rolle und dieses ist beim Ausenseiter sicherlich viel höher. Diese Cup-Spiele haben für die kleinen Clubs grosses Geschichts-Potenzial – davon lebt der Sport.»

Für den HC Lugano steht jedoch vorerst der Meisterschaftsstart auf dem Programm, am Freitag empfängt man zum Tes-

siner Derby den HC Ambri-Piotta (siehe auch Seite 42).

## «In jedem einzelnen Spiel verbessern»

Eine Prognose für die neue Saison möchte Habisreutinger nicht abgeben. «Wir sind eines von zwölf Teams, welches immer gewinnen möchte. In der ausgeglichenen Nationalleague sind jedoch unzählige kleine Details wichtig, damit eine Mannschaft zum richtigen Zeitpunkt der Sai-

son bereit ist, die bestmögliche Leistung abzurufen. Unser Ziel ist es, uns in jedem einzelnen Spiel zu verbessern und die zu diesem Zeitpunkt bestmögliche Leistung abzurufen – auch beim bevorstehenden Cup-Spiel gegen den EHC Seewen.»

## Hinweis

Das Cup-Spiel EHC Seewen - HC Lugano findet am Mittwoch, 20. September, statt. Tickets können unter [www.ehcs.ch](http://www.ehcs.ch) bestellt werden.

## Time-out



Christian Ballat  
Redaktor

## Schnee und Eis

**In fünf Monaten und zwei Tagen ist es wieder so weit.** Mit dem Entfachen des olympischen Feuers beginnen im südkoreanischen PyeongChang die Winterspiele 2018.

**Etwas unstimmig war es letzte Woche schon,** als die Rechnung für die Unterkunft zur Zahlung fällig wurde. Bezahlen für Nächte in einem Wintersportort und das bei mehr als 30 Grad Celsius, mutet fast schizopren an. Unser Wetter half ein paar Tage später nach. In der Nacht auf Samstag hats doch tatsächlich geschneit, der Klingenstock jedenfalls grüsste, wie wenn jemand Puderzucker darüber verstreut hätte.

**Ah, Sie wollten auch an die Olympischen Winterspiele reisen?** Das Olympiastadion liegt in einem Dorf, die Skipisten abseits grosser Zivilisationen. Entsprechend hat es wenig Hotels und Ferienwohnungen. Ein Blick auf die Internetportale zeigt, dass von den Besuchern Sportlichkeit gefragt ist. In Bezug auf die Bereitschaft, für Rennen und Wettkämpfe lange Wege in Kauf zu nehmen, in Bezug auf die Finanzen, das Portemonnaie grosszügig zu öffnen.

**So kostet ein Doppelzimmer zwischen 246 Franken** (PyeongChang Story Pension) und 1074 Franken pro Nacht (Swiss! Pension), respektive zwischen 3967 Franken und 17 185 Franken für die 16 Tage von der Eröffnungsbis zur Schlussfeier. Das günstigere Angebot liegt 46 Kilometer vom Olympiastadion entfernt.

**Keine sportlichen Extraleistungen braucht,** um Tickets für die Wettkämpfe zu kaufen. Gut fünf Monate vor dem Start sind erst 4,8 Prozent der Billette verkauft. Die Preise dafür liegen zwischen rund 19 Franken (Biathlon/Rodeln) und 870 Franken (Eishockey-Finale).

**Die Wintersportler sind ebenfalls in der Vorbereitung.** Noch kaum jemand von ihnen weiss, ob ihre Leistungen der kommenden Monate für einen Startplatz ausreichen, wenn die Spiele dort tatsächlich stattfinden. Das Säbelschnellrennen zwischen den «entrückten» Staatspräsidenten von Nordkorea und der USA verhindert, dass gross Vorfreude aufkommt. Und sollten die Spiele verlegt werden müssen, wären als Ausweich-Austragungsorte Sotschi oder München vorgesehen. Tja.

## Nachgefragt

# «Ich kann es immer noch nicht fassen»

Die erst 16-jährige Céline Sidler aus Immensee hat am Sonntag am Schwebebalken den Schweizer-Meister-Titel gewonnen. Die Kunstturnerin setzte sich überraschend gegen ihre Konkurrentinnen durch.

## Haben Sie den Gewinn des SM-Titels erwartet?

Nein, wirklich nicht. Ich war völlig überrascht und konnte es kaum glauben. Für mich war allein die Finalqualifikation schon ein Erfolg, denn das Reglement wurde im Vergleich zum letzten Jahr von sechs auf vier Startplätzen angepasst. Gerade am Zittergerät Balken musste also zwei Mal eine nahezu perfekte Übung gelingen. Dank dem nötigen Glück und vor allem starken Nerven, schaffte ich das Unmögliche zu erreichen. Was mich auch extrem freute und über-

raschte, war mein Schweizer-Meister-Titel im Mehrkampf der Amateure.

## Wie haben Sie auf diese Erfolge reagiert?

Die Freude war natürlich riesig und ich kann es immer noch nicht ganz fassen. Ich brauche wohl noch etwas Zeit, um all die Emotionen zu verarbeiten. Gefeierte habe ich die Siege mit meinem Mami Anita, die zugleich auch meine langjährige Traineeerin ist.

## Wie sind diese Titel einzuschätzen? Haben Sie damit den Sprung von den Juniorinnen zur Elite geschafft?

Am Balken auf jeden Fall. An den anderen Geräten sind gute Grundlagen vorhanden, jetzt gilt es noch höhere Schwierigkeitsgrade einzubauen.

## Wie geht es jetzt für Sie weiter?

Gestern haben die Vorbereitungen auf die Schweizermeisterschaften der Mannschaften (SMM) in zwei Wochen begonnen. Da ich mich Anfang Jahr am Fuss verletzt habe, bin ich noch nicht bereit für mein volles Programm. Ich hoffe aber, dass ich



Céline Sidler wurde überraschend Schweizermeisterin. Bild: T. Buchelli

mein Programm für die SMM etwas erschweren kann. Danach beginnt der Aufbau für die neue Saison im Frühling. Da möchte ich im Gegensatz zur diesjährigen Saison – als ich verletzt war – brillieren.

## Können Sie voll aufs Kunstturnen setzen oder was sind Ihre Zukunftspläne?

Voll aufs Kunstturnen zu setzen, ist kaum möglich. Man verdient kein Geld und kann nicht so lange aktiv turnen wie in anderen Sportarten. Ich mache deshalb die Matura am Gymi Immensee. Dort unterstützt man mich, und ich habe grosse Flexibilität. Momentan führe ich das Gymi in Genf für ein Semester weiter, einerseits um Französisch zu lernen und andererseits, um im Leistungszentrum Genf zu trainieren. Ich versuche also den

Spagat zwischen Ausbildung und meiner Leidenschaft Kunstturnen zu machen.

## Wie gelingt Ihnen das?

Bis jetzt ganz gut. Ich muss nur wenig für die Schule arbeiten und habe trotzdem gute Noten, da mir das Lernen leicht fällt. Ich habe durch den Spitzensport gelernt, Prioritäten zu setzen, meine Zeit optimal einzuteilen und zielorientiert zu arbeiten.

## Wie viel Zeit investieren Sie ins Training?

Momentan umso mehr, da ich im Leistungszentrum in Genf trainiere. Ungefähr 15 bis 18 Stunden pro Woche, an vier bis fünf Tagen. Ich habe immer noch grosse Freude am Kunstturnen und bin topmotiviert.

Laura Inderbitzin